



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Flagellvm Ivdeorvm, Juden Geissel/ Das ist: Ein Neuwe
sehr nütze vnd gründliche Erweisung/ daß Iesvs Christvs,
Gottes vnd der H. Jungkfrauen Marien Sohn/ der wahre
verheissene vnd gesandte Messias ...**

Heß, Ernst Ferdinand

[S.l.], 1598

VD16 H 2733

Capvt. VIII. Von der Jueden wissentlichen vnd verstockten Blindheit/ ein
warhafftige Historia.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35528

Derwegen / meine liebe Jüden vnd gewese-
ne Freunde / befehlet wol euwere Fabeln vnd Nar-
renwerck / vnd bedenckt euch recht / vnd bleibt nicht
verstockt / ein Kind solt diß mercken / wenn man ihn
also viel zu verstehen gebe / gleich ich euch hier gethan
habe / laßt euch erweichen / vnd seyt nicht also Hals-
starrig. Wie nun die Fabeln seyn / also ist auch ewer
ganser Glaub vnd Religion / wie ich dann zu vor
meldung gethan vnd auß Göttlicher H. Schrifft
approbiret habe / vnd gleichsam wie ihr die armen el-
lenden vnd einfältigē Jüden / die nicht besser wissen /
am Narrenseyl führet vnd an der Seligkeit auff-
haltet / werdet ihr sie lechlich sampt euch allen also in
die Hell jagen vnd ewig verdampt bleiben / wo ihr
euch nicht zum rechten Christlichen alleinseltichma-
chenden Glauben bekehren werdt / welchs ich von
Herzen wünsche. Wils also bey diesem beruhen las-
sen / vnd wer weitern bericht dauon haben wil / der
lese den Hochgelehrten Herrn Anthonium Mar-
gharitam, vnd andere dergleichen.

CAPVT. VIII.

Von der Jüden wissentlichen vnd ver-
stockten Blindheit / ein warhafftige
Historia.

*Ex Sui-
da philo-
logia.*

ANno Domini 528. Zu den Zeiten des aller
Gottfürchtigste Keisers Justiniani / welcher
der 52. in der Ordnung ist gewesen / do war ein O-
berster vnter den Jüden / welcher Theodosius geheis-
sen / dieser ist vielen Christen bekandt gewesen / auch
dem Christgläubigen Keyser selbst. Umb dieselbige
zeit

gelt war auch ein Christ / mit Nahmen Philippus /
 der war ein Wechseler / dieser ist dem Theodosio / sei-
 ner Händel halben / wol bekandt gewesen / auch gar
 wol bey ihm in acht gehalten worden / der ermahnte
 ihn zum offtermahl / daß er solte ein Christ werden.
 Endlich hat der Philippus den Theodosium also an-
 geredet : Weil du ein weiser vnd verstendiger Mann
 bist / vnd weißt gar wol das jenige / was das Gesche
 vnd die Propheten / von dem HERRN CHRISTO
 verkündigen / Warumb gläubstu solches nicht / vnd
 wirst ein Christ? denn du halt ich gewiß von dir / daß du
 dich wegerst ein Christ zu werden / da du doch weißt /
 was in der Schrifft von Gott zu vor verkündigt ist /
 von CHRISTO vnser aller Herrn gegenwertigkeit /
 der wegen eyne deine Seele zu erretten / vnd glaube
 an vnsern HERRN vnd Heyland IESVM CHRIS-
 TVM, auff daß du nit / so du in deinē vnglauben be-
 harrest / dich selbst der ewigen Verdammniß theilhaff-
 rig machst. Als solchs der Jud vom Christen hōrete /
 hat er ihn fast gelobet / ihme danck gesagt / vnd auff
 diese weise geantwort : Ich verstehe dein geneigtes
 Gemüte / daß du für mein Seel sorgest / vnd bemü-
 hest dich mit vermahren / daß ich ein Christ werden
 solle / darumb / auff daß ich vor GOTT / welcher weiß
 vnd s̄het das verborgen der Herzen / ohne betrug
 vnd falschheit sage ich dir die warheit / daß CHRIS-
 TVS sey kommen / welcher im Gesetz vnd von den
 Propheten ist verkündigt gewesen / auch der seye /
 welcher von euch Christen angebetet wirt / glaube
 ich vnd halts gewiß dafür / vnd sage es bestendig zu
 dir / als meinē guten Freund / der allezeit sorges was
 M mit

was mir zuthun nützlich sey / aber dieweil mir die Menschliche vernunfft im wege stehet / werde ich kein Christ / vnd gebe mir also zur verdammuß vrsach / jekundt bin ich ein Oberster vnter den Jüden / weil ich ein Jud bleib / werde ich in arossen Ehren gehalten / bekomme Geschenck vnd Gabe / vnd alles was zu dieses lebens notturff gehöret. Ich halte es aber dafür / wenn ich gleich ein Patriarch oder Bischoff der Christlichen Kirchen würde / oder bekeme von euch ein Fürstenthum / daß ich doch in solcher acht nicht gehalten würde / derwegen daß ich nicht komme vmb dasjenige / was in dieser Welt freude vnd lust bringet / schlahe ich das kunfftige Leben in den Wind / wiewol ich nicht recht daran thue. Auff daß ich aber dir / als meinem lieben Freund nichts verhalte / so vertraue ich dich etwas / das heimlich verborgen gehalten wirdt.

Dieweil wir gewiß wissen / daß CHRISTVS / welcher von euch Christen angebetet wirt / sey der / welcher im Gesetz vnd Propheten verkündiget ist / nicht allein auß dem was zuvor geschrieben / sonder auch auß der Abschrift eines Buchs / so bey vns heimlich gehalten wirdt / vnd er sagt also: Zu den alten zeiten / als der Tempel zu Jerusalem gebauet ward / ist die gewonheit bey den Jüden gewesen / daß man so viel Priester als wir Buchstaben / hat pflegen zu erwehlen / nemlich 22. Daher wir auch durch sunderliche schickung Gottes 22. Bücher habē / das ganze Buch aber / das war im Tempel hinderlegt / in welchem geschrieben war eines jeden Namen der 22. Priester / vnd seines Vatters vnd seiner Mutter Namen

Namen. Do aber einer von ihnen gestorben ware/
 kamen die andern in Tempel zusammen/ vnd bestel-
 leten mit gemeiner bewilligung/ einen andern an
 dessen stette/ der gestorben war/ vnd erfazten wider-
 umb die zahl der 22. Priester/ vnd schrieben in das
 Buch den Tag seines absterbens/ vnd seiner Eltern
 Namen/ vnd welcher an seine statt war/ auch d. s. s. s.
 Eltern Namen. Wie nun dise weise bey dem Volck
 der Juden also erhalten ward/ hat sichs begeben zu
 den Zeiten da CHRISTVS im Jüdischen Land wan-
 delt/ daß einer vnter den 22. Priestern starb/ ehe sich
 CHRISTVS offenbaret/ vnd die Menschen lehrte/
 daß sie an ihn glauben solten/ seyn die andern Prie-
 ster zusammen komen/ einen andern Priester an des
 verstorbenen statt zu erwählen. Vnd do ein jeder ei-
 nē vorschlag/ der seines erachtens würdig were/ dz er
 Priester würde/ haben die anderen denselben wider
 verworffen/ als einē der zu solchē Ampt nit tüchtig/
 vnd solchs mit dem fürgeben: weñ er gleich tugend-
 reich/ vnd nützlich am leben were / doch dieweil er in
 vnwissenheit des Gesess vñ der Propheten erzogē/
 würde er vntüchtig zum Priesterlichen Ampt geach-
 tet. Derwegen/ nach dem durch die erwählung viel
 zu Priestern angeben/ vnd doch alle verworffen wa-
 ren/ ist einer vnter jnen bewogen worden/ herfür zu
 treten/ vnd zu den andern gesagt: Sehet/ viel/ wel-
 che von euch genennet seyn/ die seyn vntüchtig zum
 Priesterlichen Ampt erfunden worden/ derowegen
 halt mir zu gute/ daß ich von einem Menschen sage/
 der an der verstorbenē stat kan gesetzt werdē. ich achte
 aber/ es werde meine meinung keinē zu wider seyn.

Do er nun vermahnet war/ er solt reden/ sagt er: Ich wil/ das an des verstorbenen statt erwohlet wirdt/ IESVS der Sohn Josephs des Zimmermans/ ein seiner Jüngling von Zahrn/ darzu in seinen reden/ leben vnd Sitten wol gezeit. Vnd ich achte das man bisher niemand funden hab/ der mit Reden vnd Geberden ihm gleich sey / vnd ich halte es dafür/ das euch allen/ die ihr zu Jerusalem wohnet/ solches bewust sey/ vnd könte von niemandt geleugnet werden. Als nun die anderen Priester / solche Rede gehört/ seyn sie darmit zu friden gewesen/ vnd diesen Vorschlag befrefftiget/ haben auch bekandt/ das IESVS vnter allen Menschen der bequemste sey zum Priesterthumb/ aber etliche sagten/ das er nicht were vom Geschlecht Leui/ sondern vom Stamm Juda/ vnd sey ein Sohn Josephs/ vnd das war bey den Juden wol bekandt / Aber das Joseph auß dem Geschlecht Juda/ vñ nit auß Leui geborē/ bezeugtē alle: vnd dieweil Iesus nit auß dem geschlecht Leui ware/ wolten sie nicht das er zu einem Priester gemacht würde/ Aber der Priester der ihn genennet hatte/ antwortet / vnd sagt: das er zweyerley Geschlechtes were/ denn etwa vor den alten Jaren/ weren zween Stämm miteinander vermischet worden/ daher Josephs Stamm geführet würde/ weil es aber gebreuchlich were/ das nit allein des Priesters Namen in das Buch geschriebē würd/ sonder auch seines Vatters vnd seiner Mutter: Haben etliche begehrt/ dz man zuvor seine Eltern fordern solte/ vnd von ihnen ihre Namen erforschen / dieselbige solten auch sagen/ ob er ihr Sohn sey/ diß hat ihnen allen gefallen/ derwe-

gen

gen derjenige / welcher zuvor IESVM mit Nahmen
 fürgestellt / hat gesagt / daß Joseph / IESVS Vatter /
 gestorben were / vnd noch sein Mutter nur im lebent
 sey / damit haben sie alle gewilliget / daß sie sein Mut-
 ter vor den Raht brechtē / vñ von ihz bericht empfin-
 gen / ob sie IESV Mutter were / vnd ob sie ihn gebo-
 ren hette / vnd fragten ihres Mans Nahmen / von
 welchem sie den IESVM geboren hette / Vnd als sol-
 ches allen gefiele / haben sie die Mutter IESV gefor-
 dert / vnd zu jr gesprochen : Dieweil der Priester ge-
 storben / dieser vnd dieses Sohn / zc. so wollen wir dei-
 nen Sohn IESVM an die statt setzen : ist aber der ge-
 brauch / daß des Vatters vnd der Mutter Namen
 auffgezeichnet werden : So sage vns / ob IESVS dein
 Sohn sey / vnd ob du ihn geboren hast. Als Maria
 solches hörte / hat sie den Priestern also geantwortet:
 Ich bekenne zwar das IESVS mein Sohn sey / denn
 ich habe ihn geboren : vnd bezeugen solches beyde
 Männer vnd Weiber / welche zu der zeit gelebt ha-
 ben / als ich ihn geboren / daß er aber keinen Vatter
 auff dieser Welt habe / so nempt diß wol in acht / daß
 als ich ein Jungfraw war / vnd in Galilea woh-
 nere / hat der Engel des HERODEN / welcher / do ich
 wachte vnd nicht schliefte / in das Hauß ginge / in
 welchem ich war / das gute verkündiget / daß ich von
 dem heyligen Geiste einen Sohn geberen würde /
 welchen ich solte IESVM nennen lassen / darumb als
 ich ein Jungfraw / vnd dieses Gesicht gesehē hatte /
 bin ich schwanger worden / vnd habe diesen IESVM
 geboren : also daß ich ein Jungfraw geblieben bin /
 bis auff den heutigen tag / auch nach der Geburt.

M ih

Do

Do die Priester solches hörten / haben sie ge-
 treuwe Hebammen kommen lassen / vnd ihnen be-
 fohlen fleissig zu erforsche / ob Maria noch ein Jung-
 frau were / welche / do sie der Sach gewiß worden
 seyn / haben sie bezeuget / sie were eine Jungfrau /
 es seyn auch kommen / die bey ihrer Geburt gegen-
 wertig gewesen / vnd haben bekennet / daß IESVS ihr
 Sohn sey. Aber die Priester / welche ersturte ob dem /
 welches von Maria / vnd von denen welche jr Zeug-
 niß geben von der Geburt / gesagt ward / also were /
 sprachen zu Maria / sage vns vnuerholen / auff daß
 wir auß deinem Mund verstehen / wes Sohn er sey /
 vnd er also von vns eingezeichnet werde / denn was
 du vns für Eltern nennen wirst / dieselbe wollen wir
 auffzeichnen / vnd keine andere. Maria antwortet
 vnd spricht: Ich habe IESVM warhafftig geboren /
 vnd weiß auff Erden keinen Vatter / aber vom En-
 gel hab ich gehört / er sey Gottes Sohn / darumb ist er
 mein Sohn / die ich Maria genant werd / vnd Got-
 tes Sohn / vnd dieweil ich keinen Mann fleischlich
 erkant hab / so bin ich ein Jungfrau. Als die Prie-
 ster solches hörten / haben sie es in das Buch geschrie-
 ben / auff daß sie klar dar theten / auff welchen tage
 der Priester gestorben were / welches sein vnd seiner
 Eltern Nahmen were / vnd daß sie mit gemeinem
 rath vnd bewilligung / an seine stat gesetzt hetten IES-
 V M, des lebendigen Gottes / vnd der Jungfrauen
 Marien Sohn. Vnd diß Buch ist auß dem Tem-
 pel hinweg kommen / vnd erhalten worden von den
 Juden / welche es entriefft / vnd zu der ersten zeit der
 gefengniß zu Jerusalem / ist es gen Tiberiam hinder
 legt

legt worden/ vnd wirt dieser verborgen schatz gar we-
 nigen vnd getreuen vnsers Volcks bekandt/ vmb
 welcher vrsachen willen/ mir auch solches offenbare
 worden ist/ als einem Obersten vnd Schriffgelehr-
 ten der Juden/ der wegen haben wir nicht allein ein
 völlige vnd gewisse erkandtnuß auß dem Geseß vnd
 den Propheten/ daß CHRISTVS, welcher von euch
 Christen angebetet wirt/ der Sohn des lebendigen
 Gottes / sey auff Erden kommen / zur erlösung der
 Welt/ sondern auch auß abschriffte / welche noch biß
 auff den heutigen tag erhalten/ vnd zu Tiberias hin-
 terlegt ist. Als solches der Christ von dem Juden hö-
 rete / ist er auß Göttlichem eyffer bewegt worden/
 vnd zu ihm gesagt: Ich wil solches auffss erste an
 den glaubwürdigen vnd Gottfürchtigen König brin-
 gen/ woz du gesagt hast/ dz er gen Tiberiam schick/ vñ
 das Buch herbringen lasse / von welchem du sagst/
 die Juden damit zu oberweisen / Aber der Jud sage
 zu dem Christen: Warumb willst du deiner Seelen
 schaden zufügen / vnd auch den König in gleiche
 gefahr bringen/ vnd doch nicht erlangen das jenige
 was du begehrest / denn wenn solches vor die hande
 genommen/ so würde ein grosser Krieg erregt wer-
 den/ vnd grosser mord vnd todschlege erfolgen / vnd
 wenn sie sehen werden / daß sie überwunden seyn/
 werden sie den Orck anzünden / verbrennen vnd
 gang verhergen vnd zu nichte machen / sampt
 dem Buch welchs da hinderlegt ist/ vnd würde also
 die mühe vnd vnkosten alles vmb sunst seyn / wenn
 nichts außgerichtet mag werden / dann allein ein
 würgen vnd Blut vergießen angestellt.

Dieses habe ich dir / als meinem sonderlichen
 Freund offenbaret / auff daß ich dir beweise / daß ich
 nicht auß vnwissenheit das Christenthum verwerf-
 fe / sondern auß einem geschöpfften wahn. Als nun
 der Christ von den Jüden gehört / vnd daß es
 wahr sey / was von CHRISTO war gesagt worden /
 geglaubet / hat er zwar diese Rede dem Keyser nicht
 geoffenbaret / auff das nicht der gläubige König
 auß Göttliche enffer bewegt würde / vnd ein Blut-
 vergiessen anrichtet / daß auch nicht ein solche Vbel-
 that mit sonderlichem vorsatz verbrachte würde / son-
 dern er hat vielen seiner Bekandten vnd Freunden
 dieselbige Reden offenbaret.

Als wir nun dieselbige erlehrnet hetten / von
 denen welche es gehört hatten von Philippo dem
 Wechseler / des gedacht ist / habē wir nicht geringen
 fleiß angewender / dieweil wir wissen wolten / ob der
 Jüd dieser Abschrift gewiß gewesen were / darumb
 haben wir gefunden / Josephum einē Schreiber der
 Geschichte zu Jerusalem / dessen *Eusebius Pamphili*
 viel gedenckt in der Kirchen Historie / welche er hat
 lassen außgeben. Diser sagt öffentlich in dem Buch
 seiner gefengnis / das IESVS mit den Priestern / den
 Gottesdienst gehalten habe / Welches wir nun bey
 dem Josepho einem alten Mann gefunden haben /
 der nicht lang bey der Apostel zeiten gelebt hat / ha-
 ben wir weiter nach gesucht in den Schriften / wel-
 che durch Göttliche betrieb gemacht seyn / von wel-
 chen diese Rede bekräftiget were / haben auch fundē
 im Euangelio / welches von dem heiligen Luca be-
 schrieben / daß IESVS in die Schule der Jüden gan-
 gen sey /

gen sey/ vnd ihme sey ein Buch geben worden / daß er den Propheten Esaiam gelesen habe / welcher sagt : Der Geist des Herren ist bey mir / derhalben hat er mich gesalbt vnd gesandt zu verkündigen das Euangelium den Armen.

Über diß haben wir können erachten / wo nicht Iesus Christus in verwaltung des Gottesdiensts macht hatt gehabt / daß ihme kein Buch were geben worden / daß er dasselbe vor dem Volck lese / denn es sich auch bey vns Christen nicht gezimmet / daß die Bücher von dem Volck in der Christlichen Kirchen öffentlich gelesen werden / welcher der Geist Gottes anfenger ist / wo nicht einer in der Priesterschaft / das ist / in der Ordnung derer / die verordnet seyn / den Gottesdienst zu verrichten / ist angenommen / vnd also haben wir verstanden auß dem / was von dem Iosepho / vnd dem Euangelisten S. Luca ist erzehlet worden / daß der Iud Theodosius / von welchem wir gesagt haben / nichts erdichtet / dauon er dem Wechseler Philippo angesagt hat / sonder warhafftig vnd gewiß / als einem sonderlichẽ guten Freund dem Philippo vertrauuet habe das geheimniß / welches bey den Iuden verborgen gehalten ist.

Vnd ich laß mich bedüncken / daß es eins theils von der geheimniß seyn muß / dauon ich droben meldung gethan / vnd genandt doldus Ieschu , das ist / von der Geburt Iesu, Wenn mir aber Gott die gnade verleyhet / wil ich weiters rath suchen / ob ichs möchte bekommen / zweiffelt mir auch gar nicht / daß viel Secreten oder Geheimniß der Iuden darin verzeichnet vnd auffgeschrieben worden seyn.